

# 1000 Jahre Leipzig

## Stadtansichten auf historischen Münzen und Medaillen in der Sammlung der Universitätsbibliothek Leipzig

Thomas Uhlmann

Das Leipziger Stadtjubiläum und die damit verbundene Ausgabe einer 10-Euro-Münze (Abb. 1) der Bundesrepublik Deutschland zur 1000-Jahr-Feier geben Anlass, einen Blick auf einige der bisherigen Darstellungen der Stadt auf Münzen und Medaillen zu richten. Die 10-Euro-Münze reiht sich in eine Vielzahl von Stücken ein, die die charakteristische Architektur der Stadt zeigen. Dargestellt wird das City-Hochhaus, die Umrisse des neuen Universitätsgebäudes am Augustusplatz, die Türme des neuen Rathauses (früher Pleißenburg), der Thomas- und der Nikolaikirche. Weiterhin zeigt die Münze eine Menschengruppe, die die besondere Bedeutung des Bürgertums in der Stadt symbolisieren soll.<sup>1</sup>



Abb. 1: Deutschland, 10 Euro 2015 "Leipzig", Entwurf von Anne Karen Hentschel

Dr. Thomas Uhlmann ist seit 2010 ehrenamtlicher Mitarbeiter der Sammlung historischer Münzen und Medaillen der Universitätsbibliothek Leipzig, vgl. seinen Beitrag „Ein Schatz, der noch zu bergen ist – die Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig“ im NNB 5/2015, S. 185 ff.

Da Leipzig nie Residenzstadt eines Fürsten war, übte das Bürgertum stets erheblichen Einfluss auf die städtischen Belange aus. Dies spiegelte sich letztendlich in der Bedeutung als erfolgreicher Handels- und überregional wichtiger Messeplatz wieder. Der Einfluss der Stadtbewohner war und ist ein wichtiger Bestandteil der Leipziger Geschichte. Die politische Bedeutung der Leipziger Bürgerschaft zeigt sich bereits auf dem ältesten bekannten Stadtsiegel Leipzigs (Abb. 2). Dieses ist auf einer Urkunde von 12872 erhalten, wohl aber noch weitaus älter als das vermerkte Jahr.<sup>3</sup> Die Umschrift SIGLLVM BVRGENSIVM DE LIPZK (Siegel der Bürger von Leipzig) beweist das schon damals vorhandene Selbstbewusstsein der städtischen Elite.



Abb. 2: Ältestes bekanntes Leipziger Stadtsiegel. Foto aus „Leipzig im Mittelalter“, siehe Anmerkung 3

Die Darstellung der für eine Stadt charakteristischen Gebäude in Form von einem mit Türmen und Zinnen bewehrten Stadttor und je einen weiteren Turm zur Linken und Rechten ist für Stadtsiegel dieser Zeit nicht unüblich. Die Türme

könnten als Kirch- und Rathausurm gedeutet werden.<sup>4</sup> Auch wenn es sich eher um eine symbolische Darstellung der Stadt handelt, soll dieses Siegel hier erwähnt werden.

Die Abbildung der Stadt auf einem numismatischen Zeugnis erfolgte erst später, wenngleich bereits Otto der Reiche im 12. Jahrhundert Brakteaten in Leipzig schlagen ließ, die zumindest den Stadtnamen als LIPI oder LIPPZINA tragen. Die Medaille von Hans Reinhart d. Ä. (Abb. 3) aus dem Jahre 1544 anlässlich des 46. Geburtstags des Bürgermeisters Hieronymus Lotter kann als erste Prägung mit einer Darstellung der städtischen Topographie gelten. Lotter war als städtischer Baumeister für die Gestaltung des Alten Rathauses im Renaissancestil und anderer Gebäude verantwortlich.



Abb. 3: Hans Reinhart d. Ä., Medaille zum 46. Geburtstag des Bürgermeisters Hieronymus Lotter, Foto UB Leipzig, Inv.Nr. 0155/2005

Der Avers zeigt das bärtige Brustbild nach links gerichtet mit der Umschrift IERONIMVS LOTER AETATIS XXXXVI 1544. Die Rückseite zeigt eine



sitzende Frau, die den Kopf auf den rechten Arm stützt, der wiederum auf einer Sanduhr lehnt. Auf der Uhr steht ein brennender Leuchter. In der linken Hand hält sie einen Schädel, vor ihr liegt ein Lamm, das seinen Kopf auf ihren Schoß legt. Die Inschrift der Rückseite lautet: SICH MENS BEDENCK DAS ENDE (Siehe Mensch, bedenke das Ende).

Auf der Hintergrunddarstellung rechts neben dem Baum soll hier der Fokus der Betrachtung liegen. Es ist wohl die älteste Darstellung eines Teils der Stadt Leipzig auf einer Medaille. Sie zeigt die Pleißenburg und dahinter noch einige Türme und ein Stadttor. Aufgrund der gedrängten Darstellung kann nicht von einer detailgetreuen Abbildung ausgegangen werden. Der Turm entspricht jedoch anderen zeitgenössischen Zeichnungen der alten Pleißenburg.

1631 fertigte Sebastian Dadler eine Medaille (Abb. 5) auf den Leipziger Konvent der protestantischen Stände. Hier ist eine der schönsten und größten Darstellungen der Stadt auf einer historischen Medaille zu finden. Anlass war die von Johann Georg I. geführte Versammlung der protestantischen Reichsstände zur Beratung über die Möglichkeiten der Beendigung des 30-jährigen Krieges. Diese Medaille zeigt, wie auch die nach-



Abb. 5: Sebastian Dadler, Medaille 1631 auf den Leipziger Konvent der protestantischen Stände mit einer der schönsten Darstellungen der Stadt. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. 1821/2014



Abb. 6: Ausschnittsvergrößerung der Dadlermedaille Abb. 5



Abb. 4: Leipzig 1632, Kupferstich, 20,5 x 32 cm aus Theatrum Europaeum, Bd. II (1637), Ansicht aus Südost. Quelle: Wikipedia



folgenden Stücke, die Stadt Leipzig aus einem süd-östlichen Blickwinkel, etwa von der Richtung des heutigen Ring-Cafes aus.

Die Vorderseite zeigt die Stadt unter einem von zwei Engeln gehaltenen Schild mit der hebräischen Aufschrift Jehova. Die Umschrift lässt den Wunsch nach Frieden deutlich werden: CHURF: HANS GORG Z: SACHSEN GUT FÜR GOTTES EHRE WACHEN THUT VND HALTET HIER EINEN CONVENT GOTT GEB DRAUF EIN GEWUNSCHTES END, darunter in einer Kartusche 16 LIPSIA 31. Die vordere Bastion in der Mitte der Medaille zeigt die Moritz-Bastei. Ein wenig weiter rechts an der Stadtbefestigung nach oben findet sich die Paulinerkirche und dann das Grimmaische Tor. Der linke Rand zeigt die Pleißenburg, rechts davon die Thomaskirche, im Zentrum ist das Alte Leipziger Rathaus im Renaissancestil zu erkennen. Rechts von diesem ist die Nikolaikirche zu sehen.



**Abb. 7: Sebastian Dadler, neue Rückseite von 1650 zur Medaille von 1631 (Abb. 5 und 6).**

Es gibt zwei Typen der Rückseite dieser Medaille. Die eine Variante (wie Abb. 5) zeigt auf der Rückseite einen jungen Herkules, der von einer personifizierten Tugend auf Apollo und Merkur hingewiesen wird. Die Umschrift lautet hier: ALCIDI PUERO VIRTUS EN MONSTRANT AI TO QUI PLACET HUIC DICAS TU MI HI CARE PLACE (Wohlan, er zeigt dem Knaben Herkules die Tugend und fragt, was er davon hält. Du sage ihm, dass du mir wohl gefällt durch Nächstenliebe). Die zweite Variante (Abb. 7) zeigt unter dem hebräischen Jehova in einer Sonne eine Pax zwischen Wolken. Den rechten Arm hat sie zur Segnung erhoben. In der linken Hand hält sie einen Palmzweig. Darunter sind niedergelegte Waffen dargestellt und die Jahreszahl 1650. Die zweite Emission wurde also nach dem Westfäl-

ischen Frieden ausgegeben und soll an den Konvent in Leipzig und dessen Bedeutung für die Beendigung des Krieges erinnern. Die Umschrift lautet hier GOTT LOB DER UNS SO GÜTIG DEM KRIEGE WEHRT UND FRIDE GIBT.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts kommt es zu einer vielfältigen Prägung von Medaillen bzw. Münzen mit der Leipziger Stadtansicht.

Christian Wermuth gestaltete im Jahre 1700 eine Medaille (Abb. 8) anlässlich der Erbauung des Georgenhauses, eines prächtigen Barockbaus am östlichen Ende des heutigen Brühls, in der Nähe der Goethestraße. Es diente als Zucht- und Waisenhaus und zur Unterbringung psychisch Kranker. Da es 1871 abgerissen wurde, ist die Medaille eines der wenigen Nachweistücke für das damalige Aussehen des Gebäudes.



**Abb. 8: Christian Wermuth, Medaille 1700 auf die Erbauung des Georgenhauses. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. 1825/2014**

Die Vorderseite zeigt die Stadt Leipzig mit der Pleißenburg, der Thomaskirche, der Matthäikirche, dem Turm des Rathauses, der Paulinerkirche und der Nikolaikirche. Die Inschrift der Vorderseite lautet „IN MVRIS ET PALATIIS TVIS SIT PAX ET PROSPERITAS.“ (In deinen Mauern und Palästen sei Friede und Wohlstand). Die Inschrift unter der Stadtansicht „S[enatus]. P[opulus]. Q[ue]. L[ipsiensis]. D[at].D[onatus].D[edicatus]. C[hristian] WERMUTH C[um]. P[ri]vilegio.C[aesaris].“ (gestiftet vom Rat der Stadt Leipzig – Christian Wermuth, mit Privileg des Fürsten.)

Das Georgenhaus füllt die Rückseite vollständig aus. Die Umschrift lautet „EMENDO PRAVOS ALO MVLTO INSTRVO CVNCTOS GYRGATHVS

ET CVROTROPHIVM LIPSAE EXTRVCT MENS MAI MDCC.“ (Ich bessere die Schlechten, ich ernähre viele, ich leite alle an. Narren- und Kinderhaus Leipzigs, erbaut im Monat Mai 1700)



**Abb. 9: Christian Wermuth, Medaille 1702 auf die Leipziger Stadtbeleuchtung. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. 1825/2014**

Im Jahre 1702 gestaltete wieder Christian Wermuth im Auftrag des Bürgermeisters Franz Conrad Romanus eine Medaille (Abb. 9) anlässlich der Einführung der Stadtbeleuchtung mit Öllampen. Damit besaß Leipzig als erste Stadt in Sachsen eine nächtliche Straßenbeleuchtung. Die Vorderseite der Medaille wurde mit demselben Entwurf wie die Medaille von 1700 gestaltet.

Die Rückseite zeigt einen Laternenwächter mit Schnurre und Lanze (links) und einen lesenden Studenten (rechts) neben einer Laterne stehend. Im Fuß der Laternensäule ist eine 750 vermerkt, was die Anzahl der insgesamt in Leipzig aufgestellten Laternen repräsentiert.<sup>5</sup>

Die Inschrift auf dem Revers „LATERNAS DONAT ROMANO LIPSIA CONSO“ (Laternen, gestiftet vom Leipziger Bürgermeister Romanus) „NOVO EXCVBIARVM GENERE INSTITVTO MDCCII“ (Für die Sicherheit neu geschaffene Einrichtung 1702). Auf dem Rand steht „LEIPZIG STECKT LATERNEN AN DAS MAN NETTE SEHEN KANN“.

Im Jahr 1709 wurde eine Vielzahl von Medaillen zur 300-Jahrfeier der Gründung der Universität ausgegeben. Hier sind wohl die meisten Darstellungen einer umfangreicheren Stadtansicht zu finden. An dieser Stelle sollen nur einige der Stücke genannt sein, die ausführliche Darstellung aller Medaillen ist im Katalog „Die Gründungsjubiläen der Univer-

sität Leipzig und ihre Darstellung auf Medaillen von 1709 bis 2009“ von Mirko Schröder, erschienen im Universitätsverlag Leipzig 2012, zu finden.



**Abb. 10: Johann Kittel, Medaille 1709 auf das 300-jährige Universitätsjubiläum. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. 1321/2003**

Eine Medaille (Abb. 10) von Johann Kittel<sup>6</sup> auf das 300-jährige Universitätsjubiläum zeigt auf der Vorderseite Athene als Göttin der Weisheit, die sich auf einen Schild stützt, der das große Siegel der Universität trägt. Die Umschrift lautet *ACADEMIA PHILVBAE A - ANNO MCCCCIX. 4 DECEMB(ri)s. PLANTATA.* (Die Lindenuniversität, im Jahr 1409 am 4. Dezember begründet.)

Die Rückseite zeigt im Vordergrund eine Linde<sup>7</sup>, dahinter die Stadtansicht aus weiterer Ferne. Umschrift *GRANDIOR - AETATE* (Ich [das Wissen] werde mit dem Alter wachsen). Zwischen der Linde im Vordergrund und der hinten dargestellten Stadt sind kleinere Häuser zu sehen. Diese gehören zu den parkähnlichen Großgärten, die Leipzig ab dem 17. Jahrhundert umgaben und von bedeutenden Rats- und Handelsherren unterhalten wurden.

Auch der Landesherr August der Starke ließ Medaillen bzw. Münzen zum Universitätsjubiläum ausgeben. Ob es sich hierbei tatsächlich um Münzen handelt, ist umstritten. Das etwas häufiger auftretende Stück (Abb. 11) in Gold entspricht dem Gewicht eines Dukaten und wird daher gerne als Gedenkmünze bezeichnet. Auf-

grund des gesamten Charakters kann man wohl eher von einer Medaille ausgehen. Die Vorderseite ziert ein Brustbild des Universitätsgründers Friedrich des Streitbaren. Die Rückseite zeigt eine Ansicht der Stadt aus Richtung des heutigen Johannesplatzes. Links sieht man die Nikolai-Kirche. Mittig ist die Paulinerkirche dargestellt, die als Gotteshaus der Universität diente. Die Kirche wurde 1968 gesprengt. Der Universitätsneubau, der sich auf der neuen 10-Euro-Münze und auf der 10-Euro-Münze von 2009 zum Universitätsjubiläum wiederfindet, zeigt die alte Silhouette der Kirche in neuer Architektur.



**Abb. 11: Gedenkmünze 1709 auf das 300-jährige Universitätsjubiläum. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. 1000/2004**



**Abb. 12: Johannes Kanz, Medaille 1970er Jahre, alte Ansicht Leipzigs. Foto: private Sammlung**

Aus den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten sind Münzen und Medaillen, die einen Gesamtprospekt der Stadt wiedergeben, nicht im Bestand der Universitätssammlung zu finden. Die Medailleure verlegten ihr Schaffen auf eine Vielzahl von Stücken, die einzelne Gebäude oder kleinere architektonische Gruppen zeigen.

Gesamtansichten des Leipziger Zentrums zeigen erst wieder Medaillen (Abb. 12) von Johannes Kanz<sup>8</sup> ab den 1970er Jahren. Er wählte für die Rückseite einiger seiner Stücke ein Bild Leipzigs, welches mit den Darstellungen der historischen Medaillen vergleichbar ist.

Noch zu erwähnen ist eine Medaille von 1981 (Abb. 13), deren genauer Ausgabeanlass unklar ist, die aber wahrscheinlich an den 25. Jahrestag der Grundsteinlegung für das heutige Gebäude der Oper erinnern soll. Der Avers zeigt das Leipziger Opernhaus. Auf der Rückseite ist der historische Leipziger Stadtplan dargestellt

– was auf Münzen und Medaillen sehr selten ist. Der Plan besitzt in großen Teilen auch heute noch im Bereich der Innenstadt seine Gültigkeit. Lediglich die Stadtbefestigung ist dem Innenstadtring und einem breiten Grünstreifen gewichen.



**Abb. 13: Medaille 1981 auf das Leipziger Opernhaus. Foto: UB Leipzig, Inv.Nr. xxx/2015**



Abschließend kann man feststellen, dass die Leipziger Stadtsilhouette seit dem 16. Jahrhundert Thema der Numismatik ist. Es ist schön, dass sich eine neue Münze mit den wichtigsten und bekanntesten Gebäuden der Stadt in die Vielzahl der bisher geprägten Stücke einreicht.

## Anmerkungen

- 1 Bundesministerium der Finanzen, Pressemitteilung vom 20.8.2014 (Briefmarken und Sammlermünzen Nr. 19).
- 2 Förstemann, Joseph: *Urkundenbuch der Stadt Leipzig, Leipzig 1868-1894* (Codex diplomaticus Saxoniae regia II, 10, S. 16 ff, Nr. 23).
- 3 Bünz, Enno: *Stadtsiegel und Stadtwerdung. In: Henning Steinführer und Gerhard Graf: Leipzig im Mittelalter – Befunde um 1300.* Beucha 2004, S. 50.
- 4 Siehe Autor, Titel wie Fußnote 3, S. 60.
- 5 Wohlfahrt, Cordula: *Medaillen der Barockzeit auf Leipziger Ereignisse und Gestalten. In: Zentrale Münz- Ausstellung der DDR, Leipzig 1979, S. 66/67.*
- 6 Schröder, Mirko: *Die Gründungsjubiläen der Universität Leipzig und ihre Darstellung auf Medaillen von 1709 bis 2009.* Leipzig 2012, J3.
- 7 Der Name Leipzig soll sich von der slawischen Bezeichnung Lipsk – Ort der Linden – herleiten.
- 8 Ein Leipziger Numismatiker und Medailleur, der eine Vielzahl Medaillen auf unterschiedlichste Jubiläen der Stadt ausgab.